

Ein grünes Monster zum Küssen

Das Musical „The Toxic Avenger – Der Rächer der Vermüllten“ rockt das Publikum in Semper Zwei.

Von Andreas Schwarze

Man glaubt gar nicht, wie unterhaltsam ein „Grüner“ sein kann! Der biedere Umweltschützer Melvin im Rock'n'Roll-Musical „The Toxic Avenger – Der Rächer der Vermüllten“ auf Semper Zwei wird unfreiwillig auch äußerlich grün, als ihn zwei Schläger der korrupten Bürgermeisterin in einer Giftmülltonne versenken. Heraus kommt ein stinkendes, brüllendes Monster mit zünftig heraushängendem linkem Auge und übermenschlichen Kräften. Das Muttersöhnchen wird vom verklemmten Gutmenschen zum gefühlvollen Öko-Brutalo Toxie, der ohne Umschweife zur Rettung seiner Heimatstadt schreitet.

Die schrille Musikkomödie spielt in New Jersey, einem der US-Bundesstaaten, in dem die Müllmassen aus New York verkippt werden. 1984 wurde die Story in einem Low-Budget-Horrorfilm erstmals umgesetzt, das trashige Kultprodukt regte den Komponisten David Bryan (ehemals Keyboarder bei Bon Jovi) und den vielbeschäftigten Musicaltexter Joe Dipietro (u. a. der Broadway-Hit „Memphis“) zu ihrem Musical an, das seit 2009 weltweit Erfolge feiert.

Die Dresdner Aufführung ist nicht nur angemessen blutig, umwerfend komisch, lustvoll respektlos gegenüber der lähmenden „political correctness“ unserer Zeit und in hoher Perfektion inszeniert (Manfred Weiß) sowie rasant und originell choreografiert (Natalie Holtom), sie realisiert zukunftsfähiges, generationenübergreifend akzeptiertes Unterhaltungstheater, was man an der Mischung der Altersgruppen im Publikum gut ablesen konnte. Ganz nachhaltig verzichtet die Klimaretter-Comic-Show auf den Druck von Programmheften, auf einer Postkarte findet man die wichtigsten Informationen über Stück und Ensemble und den Link zum „Toxie-Blog“ im Internet mit Interviews, Filmen, Biografien und Probenberichten – das kann keine Broschüre bieten.

Die begleitende Band (Florian Kießling, Dirk Schmigotzki, Freddy



„The Toxic Avenger“ mit Lukas Witzel (Toxie) und Lara Hofmann (Sarah)

FOTO: SEMPEROPER/LUDWIG OLAH

Hau, Noah Fischer) verleiht im Hintergrund der Bühne all den gut gebauten und zündenden Titeln den perfekten Sound, geleitet wird sie von Alexander Hoetzinger vom Schlagzeug aus. Die Anforderungen der Autoren an das Ensemble auf der Bühne sind hoch: Fünf Personen spielen, tanzen und singen gefühlte 20 völlig überdrehte Rollen. Hier sind es mit allen Wassern gewaschene Komödianten mit großartigen Stimmen, ungläublicher körperlicher Intensität und hinreißendem komischen Talent.

Damit sie ihren Höllenritt bestehen können, schufen Okarina Peter und Timo Dentler ein praktikables Bühnenbild mit dem Ausblick auf die giftgrün leuchtenden Wolkentratzer von Manhattan und wunderbar schräge und treffend charakterisierende Masken und

Kostüme. Dem Regieteam ist außer dem jedes Mittel willkommen, das Interaktion zwischen Bühne und Publikum ermöglicht, zum noch aktiveren Mitdenken, Mitfühlen und natürlich Mitlachen anregt. Das geht auf, ohne aufdringlich zu wirken, sowohl von Seiten der elektrisierenden Musik als auch von der szenischen Präsenz der Spielenden und doppelbödigem politischen Spitzen im Text und in Kostümtziten.

Unbedingt zu würdigen sind das Sounddesign von Alexander Semrow, der auch bei extremsten Soundwechseln perfekt von Anne Pamler ausgesteuerte Ton und das klare, effektvolle Lightdesign von Marco Dietzel.

Erzählt wird die unmögliche Liebesgeschichte zwischen dem schüchternen Melvin (Lukas Witzel)

und der blinden Sarah (Lara Hofmann). Sie überzeugen mit dem Kunststück, ihren vordergründig eindimensionalen Figuren Gefühlstiefe und echte, sogar anrührende Komik zu verleihen, bei der jede Pointe sitzt und alsbald „toxische Lust“ aufkommt. Die alles vergiftende Umweltverschmutzung, Melvins irre Metamorphose und der Kampf des ungleichen Pärchens mit den vielen Handicaps gegen das fleischgewordene Böse, die geldgeile, machtbesessene Bürgermeisterin, sorgen für die Feuerproben, welche ihre Liebe bestehen muss.

In der Doppelrolle als Bürgermeisterin und Melvins Mutter läuft Anna Overbeck zu Hochform auf, bahnt sich wie ein Asteroid unerbittlich und mit außerirdischer Energie ihren Weg durch das verrückte Universum der Handlung und steht am

Ende sogar mit sich selbst auf der Bühne. Die anderen gnadenlos witzig überzogenen Charaktere des Kaffs Traumaville werden von Marlene Somberg und Markus Störk mit explosivem Leben erfüllt. Ob Vorstandweiber, Professor mit Schwannensee-Komplex, Woodstock-Bardin oder Football-Dumpbacken, sie bleiben dem Publikum keinen Gag und keine Parodie schuldig. Auf Semper Zwei wird ein aktuelles Thema mit unbändigem Spaß vergewaltigt, die vorbehaltlose Liebe gefeiert und hemmungslos abgerockt – das Publikum jubelt stehend.

Nächste Vorstellungen:
23., 25., und 28. Juni, jeweils 19 Uhr,
Bühne Semper Zwei
Internet:
semperoper.de/toxic-avenger